

Horst Turk, Jean-Marie Valentin (Hg.): Aspekte des politischen Theaters und Dramas von Calderón bis Georg Seidel. Deutsch-französische Perspektiven. In Verbindung mit Peter Langemeyer

Bern, Berlin, Frankfurt/M., New York, Paris, Wien: Lang 1996 (Jahrbuch für Internationale Germanistik, Reihe A, Kongreßberichte, Bd. 40), 451 S., ISBN 3-906755-75-4, DM 123,-

Das Spektrum der – wie oft bei Kongreßbeiträgen zum Teil sehr speziellen – Themen ist breit gefächert. Der einleitende Aufsatz von Peter Langemeyer gibt leider nicht die dringend erforderliche Antwort, die sein Titel – ‚Politisches Theater‘. Versuch zur Bestimmung eines ungeklärten Begriffs – im Anschluß an Erwin Piscators Theorie des politischen Theaters“ – zu versprechen scheint. Langemeyer diskutiert lediglich die Schwierigkeiten einer immer noch ausstehenden und wenigstens für die Beiträge des Bandes verbindlichen Definition. Eine generelle These, die genauere Überprüfung lohnte, findet sich an unerwarteter Stelle, nämlich in Helmut Göbels Beitrag über Hanns Johsts *Schlageter*: „Die Wirkungsmächtigkeit des politischen Theaters ist umso größer, je mehr es in der Tradition des Pathos oder des Erhabenen steht. In diesem Sinn verstanden, nimmt das politische Theater nur inhaltlich eine Sonderstellung in der ästhetischen Tradition von Drama und Theater überhaupt ein.“ (S.286) Läßt sich diese These etwa in bezug auf Brecht halten? Der im Buchtitel angekündigte französische Teil der Perspektiven beschränkt sich im wesentlichen darauf, daß einige Referenten in Frankreich leben. Oder ist damit die fleißige Sammelarbeit über die französische Rezeption Achternbuschs gemeint, den man

wohl nicht auf den ersten Blick dem politischen Theater zuordnen würde? Wie sehr die aparten Forschungs-Interessen, die oft nur, unabhängig von deren Relevanz, den berühmten weißen Flecken gelten, die Themenauswahl bestimmen, mag daran erhellen, daß so zentrale Autoren des politischen Dramas in Deutschland und Frankreich wie Friedrich Wolf, Heinar Kipphardt, Peter Hacks, Tankred Dorst, George Tabori, Volker Braun, Albert Camus, Jean-Paul Sartre oder Armand Gatti nicht vorkommen, dafür aber Lohensteins *Sophonisbe* oder Theodor Herzls *Das neue Ghetto*. Von zentraleren Dramatikern werden ausführlicher unter anderem Calderón, Schiller, Grabbe, Toller, Fleißer, Horváth, Soyfer, Weiss und Heiner Müller betrachtet.

Thomas Rothschild (Stuttgart)